

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 Kr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 60

24. Mai 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

Verpachtung der Gemeindefchafweiden betr.

Nachstehender Erlaß der Centralstelle für Landwirthschaft wird hiemit zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht. Die dringende Aufforderung, diesem Gegenstande sorgfältige Aufmerksamkeit zuzuwenden, ist durch das Interesse, welches den Gemeinden des Bezirks aus den Schafweidepachten erwächst, hinreichend gerechtfertigt.

Der Entwurf der Vertragsbestimmungen wird den Gemeindebehörden nächster Tage durch das Oberamt zukommen.

Den 21. Mai 1864.

R. Oberamt. Schemmel.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an das R. Oberamt Gmünd.

Auf verschiedenen landwirthschaftlichen Versammlungen hatte sich der dringende Wunsch geltend gemacht, es möchte in die Verpachtungen der Gemeindefchafweiden mehr Uebereinstimmung gebracht, auch darauf hingewirkt werden, daß künftig aus den Weidpacht-Verträgen unzweckmäßige und ungeeignete Bestimmungen, wie sie noch vielfach zu finden seien und zum Theil in gar keinem Zusammenhang mit dem Pacht stehen, zum Theil aber sich als ebenso lästig für die Pächter wie nachtheilig für die Gemeindefassen darstellen, beseitigt werden.

Die Centralstelle ließ nun zunächst einen von dem landwirthschaftlichen Inspektor Frik verfaßten Entwurf von Bestimmungen für eine Weidpachtvertrag in den Nummern 7 und 8 ihres Wochenblatts von 1863 veröffentlichen mit der Aufforderung an einzelne Interessenten, wie an die landwirthschaftlichen Bezirksvereine, denselben näher zu prüfen und sofern Aenderungen vorzuschlagen wären oder sich Lücken darin fänden, sich darüber auszusprechen.

Im Verlauf des Jahres 1863 kam sofort eine Reihe von Gutachten, namentlich von landwirthschaftlichen Vereinen ein und wurde darauf von der Centralstelle der Frik'sche Entwurf sowohl als der Inhalt jener Gutachten einer eingehenden Berathung unterzogen, deren Ergebnis in dem anliegenden Entwurf von Vertragsbestimmungen für die Verpachtung von Gemeindefchafweiden zusammengefaßt ist.

Indem nun die Centralstelle dem Oberamt 28 gedruckte Exemplare dieses Entwurfs und der Erläuterungen hiezu zugehen läßt wird dasselbe aufgefordert, je 1 Exemplar davon jeder Gemeindebehörde seines Bezirks zur Kenntnißnahme mitzutheilen und seine Billigung bei künftiger Vergebung von Schafweiden zu empfehlen.

Wie im Eingang der Erläuterungen ausdrücklich hervorgehoben ist, sollen die Bestimmungen des fraglichen Entwurfs nur als Vorschlag dienen und werden sie bei ihrer Anwendung im einzelnen Fall, je nach den in der betreffenden Gemeinde maßgebenden Verhältnissen und Bedürfnissen einer Aenderung oder Ergänzung zu unterwerfen sein. Immerhin sollten aber dabei, wenn irgend thunlich, die dem Entwurf zu Grunde liegenden Prinzipien festgehalten werden.

Es wird nun dieser für den Haushalt der Gemeinden und für die Ertragsverhältnisse der einzelnen Gemarkungen gleich wichtige Gegenstand der besondern Fürsorge des Oberamts hiemit angelegentlich empfohlen.

Stuttgart, den 22. April 1864.

Oppel.

G m ü n d.

Fronleichnam-Procession.

Die Fronleichnam-Processions-Ordnung, wie sie im vorigen Jahre laut Kirchenconventsbeschuß vom 21. Mai festgesetzt worden, wird auch für dieses Jahr der verehrlichen Einwohnerschaft zur genaueren Nachachtung bekannt gegeben.

Die Procession nimmt ihren gewöhnlichen Gang zu den bekannten Stationen. Der Zug bewegt sich in folgender Ordnung:

1. Werttagsschüler und Schülerinnen mit ihren Herren Lehrern.
2. Sonntags-, Real-, Gewerbe- und Lateinschüler.
3. Mädchen mit weißen Kleidern und Kerzen.
4. Jungfrauenbund mit Fahne.
5. Mädchen in nur weißen Kleidern mit Lilien.
6. Muttergottesbild.
7. Jungfrauen mit weißen Kleidern und Kerzen.
8. Sämmtliche Jungfrauen, welche nicht im Bunde sind.
9. Mädchen in weißen Kleidern mit Kerzen.
10. Barmherzige Schwestern.
11. Chormusik.
12. Mädchen mit den Leidenswerkzeugen.
13. 30 Mädchen mit weißen Kleidern zum Blumenstreuen.
14. Die hochwürdige Priesterchaft.
15. Das Sanctissimum.
16. Die königlichen Beamten und Offiziere.

17. Die beiden städtischen Kollegien mit Fahne.
18. Kaufmannschaft.
19. Königliche Landjäger und Militär.
20. Jugendwehr.
21. Gesellenverein.
22. Genossenschaft der Schneider.
23. Genossenschaft der Goldarbeiter.
(Auf dem Rückzuge vom Rindbacher Thor an Blechmuff.)
24. Die beiden Liederkränze.
25. Mehrgenossenschaft mit Fahne, Wirthe und Bäcker.
26. Schuhmachergenossenschaft mit Fahne.
27. Maurergenossenschaft mit Fahne nebst Zimmerleute.
28. Schreiner-genossenschaft; an diese haben sich sämmtliche nicht eingetheilten männlichen Personen anzuschließen.
29. Frauen mit Fahne.

Auf den Stationen wird die Chormusik erst beim Eintreffen der Frauensfahne beginnen, worauf die verehrlichen Gesangvereine Rücksicht nehmen werden. Das Vorauslaufen zu den Altären auf Nebenwegen, sowie das Ansammeln solcher, welche den Zug

nicht mitmachen, ist streng untersagt. Die Polizei ist beauftragt, eine solche etwaige Unordnung in keiner Weise zu dulden. Der Platz vor den Altären muß frei gelassen werden, damit die einzelnen Abtheilungen des Zuges ohne Störung aufgestellt werden können. Von den betreffenden Festordnern sind diejenigen Kinder, welche zum Blumenstreuen bestimmt sind, bei den Altären unmittelbar hinter der Priesterschaft in einem Halbkreis aufzustellen.

Die Fahnenträger haben auf den Stationen ihre Fahnen bei ihren Genossenschaften aufrecht zu halten, und dürfen selbe nirgends anlehnen, oder solche gar verlassen.

Den an weißen Schleifen auf der Brust kennbaren Festordnern wird man willig Folge leisten; selbige haben den Auftrag Widerspenstige zur Meldung zu bringen.

Die Blechmusik wird sich nach der 4. Station auf dem Rückweg durch das Rindenbacher Thor bei der Schlüsselwirthschaft zwischen der Genossenschaft der Goldarbeiter und der beiden Liederkränze aufstellen, um den allgemeinen Gesang — das „Te Deum“ — zu begleiten, weshalb man kettet, auf die Blechmusik genau zu achten, damit der allgemeine Gesang sich nicht zu sehr verschleppe.

In der ersten Hälfte des Zuges wird vom Kirchenmusikchor das „Te Deum“ gesungen. In der Kirche selbst wird nach Ankunft des Allerheiligsten vom „Te Deum“ der 1. und 2. Vers unter Begleitung der Blechmusik gesungen, worauf zum Schlusse der feierliche Segen folgt.

Indem der Kirchenkonvent bei dieser Veranlassung seine vollste Zufriedenheit über die vorjährige Haltung der Einwohnerschaft ausdrückt, und die Leistungen der Privaten bei Dekorirung ihrer Häuser und Aufstellung von Ehrenportalen auf den Straßen dankbarst anerkennt, setzt er auch sein Vertrauen für dieses Jahr in gleicher Weise auf sämtliche Einwohnerschaft.

Indem man Gegenwärtiges der verehrlichen Einwohnerschaft ausführlich bekannt gibt, hat man nur die dem Wesen des hohen Festes schuldige Ehrfurcht im Auge.

O. A. M. D. G.

Der kath. Kirchenkonvent.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Plenar-Versammlung.

Am Sonntag den 29. d. M. Mittags 1 Uhr findet im Gasthaus z. St. Joseph eine Plenar-Versammlung statt.

Die Gegenstände der Tagesordnung sind zunächst:

- 1.) Publikation der Vereinsrechnung pro 1863,
- 2.) Wahl des Ausschusses,
- 3.) Bestimmung über die Viehpreis-Vertheilung pro 1864 und
- 4.) einige andere Gegenstände.

Die Vereins-Mitglieder werden eingeladen, sich recht zahlreich dabei einzufinden zu wollen.

Den 20. Mai 1864.

Vorstand:

Oberamtmann Schemmel.

G m ü n d.

V e r k a u f.

Am Freitag den 27. d. M. Morgens 9 Uhr werden vom Kameralamt auf seiner Kanzlei im öffentlichen Aufstreich verkauft:

2 zerprungene eiserne Desen,
3 Stochdegen, 1 Stuhl, eine Sichel, ein Dengelhammer u. verschiedene Gegenstände von Eisen von geringem Werth.

K. Kameralamt.

c¹) Stadt G m ü n d.

F a b r i k s v e r f e i g e r u n g.

Aus der Nachlassmasse der Matthäus Kraus, Sattlers hier + Ehefrau, Marianne geb. Lezer,

Vom 25. Mai d. J. an finden die Postfahrten zwischen Welzheim und Schorndorf folgenderweise statt:

Abgang aus Welzheim: um 3. 25. früh über Rudersberg.
5. 15. Abends über Gelschalben.

Abgang aus Schorndorf: 11. 30. Vorm. über Gelschalben.
8. 15. Abds. über Rudersberg.

Von diesem Tage an werden Retourbillete zur Fahrt von Welzheim nach Schorndorf und zurück zu der Tage von 1 fl. ausgegeben, ebenso auch in umgekehrter Richtung.

Diese Retourbillete sind nur für den Tag der Ausstellung jedoch auf beiden Kursen gültig.

Welzheim, den 22. Mai 1864.

K. Postamt.
F r i z.

kommt die durch alle Rubriken vorhandene Fahrniß

Freitag den 27. d. M.
von Vormittags 8 Uhr an in deren Wohnung auf dem Kaltenmarkt in öffentlichem Aufstreich zum Verkauf.

Den 20. Mai 1864.
K. Gerichtsnotariat.
Maurer.

G m ü n d.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das tannen Reihach zum Dekoriren der Straßen zc. auf das Fronleichnamsfest wird aus dem Stadtwald Baurenhölzle abgeben.

G ö g g i n g e n.

W o h n h a u s - u n d G a r t e n - V e r k a u f.

Am Samstag den 28. d. M. Nachmittags 1 Uhr wird aus der Gantmasse des Franz Maier, Buchbinder dahier ein 1 stockiges Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung unter einem Dach und $\frac{2}{3}$ Mrg. 8,9 Rh. Garten dabei auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber, unbekannte mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Am 18. Mai 1864.
Schultheissenamt.
Bihlmaier.

c¹) G ö g g i n g e n.

V i e h - & K r ä m e r m a r k t.

Am Dienstag den 7. Juni d. J. wird allhier ein Vieh- und Krämermarkt abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuch hiemit freundlichst eingeladen wird.

Den 20. Mai 1864.
Gemeinderath.

O b e r b ö b i n g e n.

E i c h e n - R i n d e n - V e r k a u f.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch den 25. d. M. Vormittags 9 Uhr ein größeres Quantum Eichen-

Rinden im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 19. Mai 1864.
Schultheissenamt.
Heinz.

B e u t e l s b a c h.

Oberamts Schorndorf.

V i e h - u n d H o l z - M a r k t.

Am Donnerstag den 2. Juni d. J. wird hier der zweite neue Vieh- und Holzmarkt abgehalten, wozu Verkäufer und Käufer unter dem Anfügen eingeladen werden, daß ein Standgeld nicht zu bezahlen ist.

Den 18. Mai 1864.
Gemeinderath.
Vorstand: Romberg.

R e i t z r e c h t s.

S o l z - V e r k a u f.

Am Mittwoch den 25. Mai Nachmittags 1 Uhr wird in dem Gemeindevald im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1 Block 64' lang und 14" mittl. Durchmesser, 41 Stück Baumstämme von 40—60' lang, und $1\frac{1}{2}$ Alstr. Scheiterholz, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 22. Mai 1864.
Anwalt Nagel.

Alsdorf.

Eichenrinden-Verkauf.
Am Freitag den 27. d.ies
Nachmittags 2 Uhr
im gutsherrschaftlichen Schloßhof:
4 Klafter Eichenrinde,
1 1/4 " Reitelrinde,
2 1/2 " Grobrinde.
Den 20. Mai 1864.
Freiherrn v. Holz'sches
Rentamt.

Bermischte Anzeiger.

G m ü n d.
Dem längst als Pascha mit
3 Hofschweifen Bekannten, der
gewissen Orts die Nachricht hin-
terbrachte: Ich halte junge Leute
vom Beitritt zur Jugendwehr ab,
erkläre ich zunächst für einen in-
samem Lügner. In zweiter Linie
rathe ich ihm, sich in keine An-
gelegenheiten zu mischen, die über
seinen beschränkten Verstand gehen.
Springer.

Krinoline

für Erwachsene von 42 fr. an.
Kinder von 27 fr. an.
Unterärmel von 24 fr. an.
Elfässerfaden, ohne Holz,
reelle Waare, pr. Dzd.
42 fr., ein Knäule 3 1/2 fr.
Corsetten, Bandjacken und
alle sonstigen Artikel empfiehlt
A. Müller, Bortenmacher.

G m ü n d.

Ich empfehle noch eine Partie
**Herrn-, Damen- und
Kinder-Hüte**
zu ganz billigem Preis, wie auch
alle sonstige ins Putz-Geschäft
einschlagende Artikel.
Pauline Schleicher
neben Hrn. Stadtwirthe Nagel.

G m ü n d.

Rheinische Gypferrohr
sind billig zu haben in der
Eisen- & Leder-Handlung
von Heinrich Straub.

G m ü n d.

Schön gedörrte
Zwetschgen
per Pfund 6 Kr. bei
Joseph Seybold.

G m ü n d.

**Glas- & Diamant und
gläserne Dachplatten**
empfiehlt
A. Müller
in der Franziskanergasse.

1] G s c h w e n d.

Ein noch gutes oder neues
Bernerwägele wird zu kaufen
gesucht von
Ch. Frank.

G m ü n d.

In unserer Wachswarenfabrik
finden **solide und fleißige
Personen** Beschäftigung.
König & Held.

G m ü n d.

Zwei tüchtige **Bauschreiner**
finden bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung, auch wird ein wohl-
erzgener Junge in die Lehre ge-
nommen, bei wem, sagt die Red.

G m ü n d.

Etwas **Mottenburger
Sopfenjerer**
sind noch zu haben, wo sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Hobelspäne
sind den Sommer über fortwäh-
rend zu haben im **Sintergebäude
der Bärenwirthschaft.**

G m ü n d.

Ein gutes **Zugpferd** hat
zu verkaufen
Schwarzochsenwirth
Burr.

G m ü n d.

Zu verpachten.
Der Unterzeichnete verpachtet
auf ein oder mehrere Jahre 4 Mor-
gen Wiesen in einzelnen Stücken
oder im Ganzen, ferner habe ich
auf meinem Zimmerplatz ein Lo-
gis nebst Stallung zu 5 bis 6
Stück Vieh, und Raum zum Fut-
ter-Aufbewahren bis künftig Sa-
tobi zu vermietthen. Es könnte
aber auch das Ganze zusammen
gepachtet werden.

Werkmeister Köhler.

**Pferde-, Fuhr- & Chaise-
Geschirr, auch Droschge-
Verkauf.**

Ich beabsichtige meine 3 Pfer-
de, sowie ein 2jähriges Stuten-
Fohlen zu verkaufen, ebenso 3
Fuhr-Geschirre, 3 Chaise-Geschirre
und eine Droschke. Liebhaber
können täglich Einsicht nehmen
u. mit mir einen Kauf abschließen.
Den 22. Mai 1864.

Werkmeister Köhler.

G m ü n d.

1 3/8 Morgen **Sopfenanlage**
im 3. Jahre angebaut und in gu-
ter Lage ist baar, oder auf Die-
ler zu verkaufen. Von wem, sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein angenehmes **Zimmer**
für einen Herrn hat sogleich zu
vermietthen
Seitz, Schneidermeister.

G m ü n d.

2 bis 3 **Schlafgänger**
können sogleich eintreten; bei wem,
sagt die Red. d. Bl.

G m ü n d.

Mein Kursus hat begonnen.

Die Töchter, welche noch in den Kurs eintreten wollen,
haben morgen Dienstag früh 8 Uhr, die Meister und Gehülfsen
Abends halb 8 Uhr im Saal zum Hahnen zu erscheinen.
Auf später sich Anmeldende kann keine Rücksicht mehr genommen
werden.

Ch. Beger, Gewerbelehrer.

**Dr. Lind's ächte Stuttgarter
Schreib- und Doppel-Copirtinte.**

Geprüft und mit Prämie beehrt von der

**Königl. Württemb. Centralstelle
für Gewerbe und Handel.**

Obige Tinte vereinigt in sich sämtliche Vorzüge, welche
gewöhnlich nur vereinzelt bei den besten deutschen, französischen
und englischen Schreib- und Copirtinten anzutreffen sind und
besitzt neben ihrer ganz **außergewöhnlichen Copirtüch-
tigkeit** die höchst beachtenswerthe Eigenschaft, daß sie, eintige
Zeit lang unbedeckt dem Verdunsten preisgegeben, ohne allen
Nachtheil einen sehr bedeutenden Zusatz gewöhnlichen Wassers
erträgt und dadurch zur billigsten aller guten Schreib-
tinten wird.

Vermentejo de Zacatille.

Superfeine rothe Schreib- und Copirtinte.

Ihres scharf hervortretenden, nie verblaffenden, glühenden Colorits
wegen für graphische Ornamentik, Daurisse, Pläne u. dergl.
vorzugsweise geeignet.

Preise:

Schwarze Tinte, der große Krug	fl. 1. 6 fr.
" " der kleine	fl. — 36 fr.
" " das große Glas	fl. — 21 fr.
" " das kleine Glas	fl. — 12 fr.
Rothe Tinte " das Glas	fl. — 18 fr.

Da schon vielfach Nachahmungen unserer Fabrikate
versucht worden sind, so machen wir nachdrücklichst darauf aufmerk-
sam, daß der Inhalt nur derjenigen Gefäße für ächt zu halten
ist, welche mit unserem Stempel versiegelt sind.

Hauptlaboratorium von

C. B. Heinsius & Comp.
in Stuttgart.

Depot in Gmünd bei

F. A. Köhler-Heberle.

A l e n.

Für



Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung von Passagieren mittelst
Dampf- und Segelschiffen 1. Classe

über Bremen nach Amerika.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Anmeldungen hie-
zu entgegen

G. L. Krieg, Hauptagent,

in Gmünd: Herr Ulrich Schmölz,
in Belzheim: Herr Rudolph Bentler,
in Schorndorf: Herr Schaal z. Stern.

Gmünd. (Eingefendet.) Der Bäcker in Nro. 56 des Volkstheaters hofft ohne Zweifel, daß er auf seine Erwidernung noch etwas zu lesen bekomme. Werth ist sie dies zwar nicht, damit ihm aber doch seine Freude nicht in Brunnen fällt, wollen wir ihn kurz nur an das Sprichwort erinnern: „Wenn man den Wurm tritt, so krümmt er sich.“

Gestorben in **Gmünd**, den 20. Mai: Jos. Lehner, lediger Hospitalist, 87 Jahre alt, an Wasserfucht.

/: **Stuttgart**, den 23. Mai. Die Nachricht von dem Separatabkommen, die Preußen mit deutschen Staaten hinsichtlich des Handelsvertrags theils abgeschlossen, theils abzuschließen im Begriffe ist, hat nicht geringe Sensation verursacht. Die Sache ist aber nicht so schlimm, als sie im ersten Augenblicke genommen wurde; jene Abkommen sind offenbar weiter nichts, als etwas feierliche Zusagen, daß man mit den Stipulationen des Handelsvertrags im allgemeinen einverstanden sei. Die Zusage dieses allgemeinen Einverständnisses hindert aber Sachsen, das den ersten derartigen Schritt gethan hat, nicht, jetzt um so kräftiger für die Aufhebung des Art. 31 des Handelsvertrags, der Oesterreich auszuschließen bestimmt ist, aufzutreten. Aus dieser Haltung wird mit vollem Rechte der Schluß gezogen werden können, daß die Separatabkommen einfernt keine unbedingte Hingebung an die preussische Handelspolitik enthalten, daß sie vielmehr nur eine feierliche Stimmenjammung Preußens unter den deutschen Staaten ist. Preußen ist seinem Ziele nicht einmal um einen Schritt näher; nur kehrt sich die politische Seite des Handelsvertrags immer mehr heraus. Bezüglich der Tarif-Frage sind im Laufe der Zeit die süddeutschen Staaten ziemlich weich geworden; ob sie in der politischen Frage (wegen des Art. 31) fest bleiben, wird sich binnen kurzer Zeit zeigen, — wird sich herausstellen, sobald wir das Resultat der Sendung der beiden bayerischen Ministerialräthe zur Bülkonferenz in Wien näher kennen gelernt haben. In der Augsb. Allg. Stg. heißen sich Mohl und Schäffle in einer Weise herum, welche einen Begriff davon geben mag, mit welcher Zähigkeit sich diese beiden ebenbürtigen Gegner seiner Zeit in unserer Kammer messen werden. Ich will nicht prophezeien; allein, daß der Handelsvertrag in der Kammer eine volle Woche der Berathung in Anspruch nehmen wird, das darf mit Sicherheit in Aussicht genommen werden.

Heute beginnt die Messe. Schon im Laufe der Woche sind größere Händler mit ihren Waaren „zu Schleuderpreisen“ erschienen; sie verkaufen, die Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung benützend, seit Mittwoch. Die Marktschreierei ist hier übrigens keineswegs mehr neu; mit den „Ausverkäufen“ hat sich hier ein Schwindel einheimisch gemacht, der das Gute hat, daß er nicht mehr zieht. — Die Hundswuth, die sich in der Umgebung von Stuttgart bemerkt gemacht, — hier selbst ist meines Wissens kein Fall vorgekommen, — hat Veranlassung gegeben, daß nicht bloß auf die Hunde, sondern auch auf die Herren derselben gefahndet wird. Ein solcher Fall kam in dem benachbarten Blieningen vor und das Amtsoberamt wünscht noch ein Wort mit dem Herrn des getödteten Hundes (Schäferhund, Wolfsrace) zu sprechen. — Für die Hagelbeschädigten des vergangenen Jahres erging eigentlich keine Aufforderung zur Weisteuer. Gleichwohl kamen über 6000 fl. freiwilliger Gaben ein. Davon erhielten 6 Gemeinden des Oberamts Tübingen 2400 fl., 4 Gemeinden des Oberamts Spaichingen 1450 fl., eine Gemeinde im Oberamt Balingen 1000 fl., einzelne Gemeinden im N. Künzelsau 700 fl.

Paris, 21. Mai. Der „Moniteur“ meldet, daß Hr. v. Beust, welcher gestern eintraf, Hr. Drouyn de Lhuys seinen Besuch abgestattet hat. Der „Patrie“ zufolge ist das 12. Regiment nach Algier unterwegs; und wie die „France“ berichtet, geht der Rest der mittelländischen Flotte morgen früh von Toulon nach Tunis ab.

London, 21. Mai. Gegentheiligen Behauptungen gegenüber wird neuerdings aus guter Quelle versichert, daß die dänischen Bevollmächtigten in der letzten Conferenzzugung die Vorschläge der deutschen Großmächte zwar für unannehmbar erklärten, doch auf Vorstellung der neutralen Mächte schließlich ad referendum nahmen. Ebenso ist gewiß, daß in nächster Conferenzzugung über Verlängerung der Waffenruhe beschlossen werden soll.

Auge um Auge, Bahn um Bahn.

(Fortsetzung.)

In eines dieser Gefängnisse führen wir den Leser, und zwar in das Schuldgefängniß, welches damals in einem versteckten Winkel der Stadt lag. Das Gebäude mußte nach seinem äußeren Ansehen mehrere Jahrhunderte überdauert haben; denn die Wände waren mit Moder überzogen, hier und da wuchs Moos und Gras aus den Spalten hervor, und die linke Seite hatte sich so sehr geneigt, daß ein Zusammensturz täglich zu befürchten war. —

Ob dieses verfallene Haus dazu dienen sollte, seinen zeitweiligen Bewohnern eine Lehre von der Wandelbarkeit aller irdischen Dinge zu geben und somit die Gebrechlichkeit des Alters zeigen sollte, das wollen wir dahingestellt sein lassen, jedenfalls schien es die Regierung mit Absicht verfallen zu lassen, und sie erreichte diesen Zweck, denn aus Furcht, ein Cabinet in diesem verzauberten Schlosse beziehen zu müssen, hielt manchen jungen Mann ab, sich den Gefahren eines allzürpigen Lebens auszusetzen und Schulden zu kontrahiren, welche ihn dahin führen konnten, hinter diesen Mauern Betrachtungen über den Werth des Geldes anzustellen.

Dieser furchtsamen Seelen gab es allerdings Viele, aber der Muth ist nun einmal die Sache der großen Nation, der Schwindel und das Schuldenmachen gehört zu den nobeln Passionen ihrer Söhne.

Aus diesen Gründen war das Schuldgefängniß, trotz seines unnoblen Aussehens, stets lebhaft besucht, und auch zu dieser Zeit wies die Liste seiner Einwohner eine nicht unbedeutende Zahl vornehmer und geringer Gäste auf, welche hier ein einsames beschauliches Leben zu führen gezwungen waren.

Es liegt nicht in unserer Absicht, eine Schilderung dieses Gefängnisses zu geben, obgleich sie in mancher Hinsicht interessant ausfallen dürfte, wir nehmen daher den Faden wieder auf und begeben uns in eine Zelle im zweiten Stockwerke, wo wir zwei Männer vorfinden, deren Bekanntschaft für den Verlauf unserer Erzählung von äußerster Wichtigkeit ist.

Die Zelle war klein und schmal, sie erhielt nur so viel Licht, als durch ein eisernes Gitter hineingelangen konnte, welches wie ein ziemlich großes Fenster gestaltet war. Durch dasselbe konnte man, von der draußen vorbeiführenden Treppe aus, stets das Innere übersehen. Unterhalb des Gitters, da, wo seine Stäbe in dem Mauerwerke befestigt waren, zog sich eine hölzerne Bank hin, vor welcher ein Tisch aus demselben Stoffe und von gleicher Farbe stand.

Diesen beiden Gegenständen gegenüber befanden sich zwei Betten mit Strohsäcken.

Der eine der Gefangenen lag auf der Bank, die Schultern gegen die Mauer stemmend, während der andere vor ihm stand, und sich auf den Fußspitzen emporrichtete, um durch das Gitter in's Freie blicken zu können.

Der Liegende war von kurzem, gedrungenem Wuchse, sein Antlitz war bleich und verlebt, sein dunkles Haupt- und Barthaar stark mit Grau untermischt, und seine zu nahe aneinander gestellten Augen blickten mit einem düstern trostigen Ausdruck umher. Er war nachlässig, aber nicht insein gekleidet, und die Art und Weise, wie er sich bewegte, verrieth, daß er den besseren Ständen angehörte.

Sein Gefährte dagegen hatte ein ungleich angenehmeres Aussehen. Seine Gestalt war schlank, groß und ebenmäßig, seine blonden gelockten Haare umgaben ein schmales aber feines Gesicht, welches auf den ersten Blick einen Sohn Albions erkennen ließ. Er hätte für ein Muster männlicher Schönheit gelten können, wenn es seinen glänzenden blauen Augen nicht an Tiefe und Veränderung des Ausdrucks gefehlt haben würde, sie bligten, sie öffneten und schlossen sich, aber der Blick war ohne Leben, und gab deutlich Kunde von einem sich durchaus in der Sphäre der Gewöhnlichkeit bewegenden Geiste.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Photograph H. Emden aus Frankfurt a. M.

dessen Bilder vorzüglich schön und auch billig sind, wird nunmehr dieser Tage hier eintreffen und nimmt Bestellungen entgegen

G. Schmid, Buchhändler.